Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Wochenblatt für die Amtsbezirke Offenburg, Oberkirch, Achern, Rheinbischofsheim, Kork, Gengenbach, Haslach und Wolfach. 1839-1850

1843

41 (13.10.1843)

Visual Library

Wochenblatt

für die Amtsbezirke

Offenburg, Oberkirch, Achern, Rheinbischofsheim, Kork, Gengenbach, Haslach und Wolfach.

№ 41. Offenburg, den 13. October 1843.

Bekanntmachungen.

Offenburg. (Die Ruhrkrankheit betr.) Bei der um sich greifenden Ruhrkrankheit, welche größtentheils eine Folge geschwächter Verdauungsorgane und des schnellen Wechsels der kalten und warmen Witterung ist, findet man sich veranlaßt, dem Publikum anzuempfehlen, sich vor aller Verkältung zu hüten, des Genusses unreifen Obstes, wie auch des jungen Biers, das vielfältig aus noch ungegohrener Gerste bereitet wird, sich zu enthalten, und bei eintretenden derartigen Krankheitszuständen, welche oft anfänglich nur in einem leichten Durchfall bestehen, sich alsbald an einen geordneten Arzt zu halten, durch dessen zweckmäßige Verordnung gleich im Entstehen dem Uebel vorgebeugt und der Uebergang in die eigentliche Ruhr verhütet werden kann. Wo diese aber wirklich ausgebrochen ist, da ist fleißiges Reinigen der Luft durch Räuchern mit Wachholderholz und Essigdampf, öftere Abwechslung frischer Leinwand und überhaupt große Reinlichkeit dringend nothwendig, damit der weitern Ansteckung vorgebeugt werde; die Krankenzimmer müssen mehrmals des Tages ausgeräuchert und ausgelüftet, die Leibwäsche des Kranken fleißig gewechselt und die Nachtstühle alle paar Stunden sorgfältig ausgeleert und ausgescheuert werden. Auch hat der Ruhrkranke sich warm zu halten und Zimmer und Bett nicht zu verlassen; vorzüglich wird ihm anempfohlen, Gersten-, Reis- und Haberschleim, mit Hammelfleischbrühe gekocht, zu genießen, zum Getränke sich der gekochten süßen Milch, mit Wasser vermischt, oder der Mandelmilch zu bedienen, einen Thee aus Linden- und Hollunderblüthe mit Eibischwurzeln zu trinken, und bis auf weitere ärztliche Anordnung alle übrige Nahrungsmittel und Getränke völlig zu unterlassen. Durchaus verboten bleibt der Genuß von Obst, altem und neuem, gleichviel rothem oder weißem Wein, des Branntweins, der Käse u. s. w., da diese sehr nachtheilig sind und gewöhnlich den Tod des Kranken herbeiführen.

Den Ortsvorgesetzten wird zugleich dringend empfohlen, auf das Gewissenhafteste für die nöthige Verpflegung und Unterstützung der armen Kranken zu sorgen, die ärztlichen Anordnungen schleunigst und aufs Pünktlichste zu befolgen, besonders über die Reinlichkeit im Orte auf das Sorgfältigste zu wachen, und alle stehende Wasser, Gille und dergleichen abzuleiten und fortzuschaffen. Bricht die Ruhrkrankheit in einem Orte aus, so hat der Bürgermeister sogleich Großherzogl. Physikat die Anzeige zu machen, um die nöthigen Anordnungen gegen die Verbreitung dieser Krankheit treffen zu können, und wird den Eltern, Pflegern, Dienstherren anempfohlen, für die Erkrankten schleunige ärztliche Hülfe beizurufen, um der Krankheit im Entstehen begegnen zu können; denn, je früher die ärztliche Hülfe eintritt, desto eher ist die schnelle Heilung des Kranken zu erwarten. Auch ist dieses in der Gemeinde wiederholt bekannt zu machen, und sind Abschriften hiervon zu machen und diese am Verkündigungsbrett und sonstigen öffentlichen Plätzen anzuschlagen.

Offenburg, den 9. October 1843.

Großherzogliches Oberamt und Physikat.

Kern. Dr. Schneider.

Haslach. (Fahndung.) Nr. 9639. Mitte dieses Monats verlor der ledige Fuhrmann Wilhelm Thoma von Haslach unten am Dorfe Steinach eine Geldgurte, worin sich 95 bis 100 fl. befanden. Das Geld bestand in Kronenthalern, Fünflivresthalern, zwei Theresienthalern und einem falschen Württemberger Sechskreuzerstück. Die Geldgurte war von Hundsleder, schon ziemlich abgetragen, und besonders daran kennbar, daß in der Mitte sich ein kleines Löchlein befindet, welches zugenäht ist; auch ist an derselben noch ein ganz neuer lederner Riemen.

Wir bringen dies behufs der Fahndung hiemit zur öffentlichen Kenntniß.

Haslach, den 21. September 1843.

Großherzogl. Bad. F. F. Bezirksamt.

Dilger.

Offenburg. (Aufforderung.) Nro. 22,641. Bei dem dahier wegen Diebstahls in Untersuchung stehenden angeblichen Ezechiel Rall von Ennahofen, dessen Signalement unten folgt, fand sich ein leinenes Mannshemd vor, welches unten rechts mit den Buchstaben A. L. bezeichnet ist. Den rechtlichen Erwerb kann Inculpat nicht nachweisen, und es ist zu vermuthen, daß es ebenfalls von ihm irgendwo entwendet wurde.

Wir bringen dieses mit der Aufforderung an den Eigenthümer zur öffentlichen Kenntniß, seine Ansprüche alsbald hier geltend zu machen.

Offenburg, den 2. October 1843.

Großherzogliches Oberamt.

Kern.

Signalement. Alter: 21 Jahre; Größe: 5′ 5″; Statur: besetzt; Gesichtsform: rund; Gesichtsfarbe: schwarzgelb; Haare: braun; Stirne: nieder; Augenbraunen: braun; Augen: braun; Nase: dick; Mund: klein; Zähne: gut; Kinn: rund; Bart: schwach; besonderes Kennzeichen: keines.

Kleidung. Ein runder weißer Filzhut; ein rothes baumwollenes bordirtes Halstuch; schwarze Manchesterweste mit weißen Metallknöpfen; kurze lederne, schwarzgefärbte Beinkleider; weiße baumwollene Strümpfe; lederne Bundschuhe und ein blaues baumwollenes Ueberhemd.

Offenburg. (Gläubiger-Vorladung.) Nro. 22383. Die Georg Wöhrle'schen Eheleute von Diersburg sind gesonnen, nach Nordamerika auszuwandern.

Es wird daher zur Schuldenliquidation Tagfahrt auf

Dienstag den 17. October d. J.,

Vormittags 10 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt, und werden dazu Diejenigen, welche Forderungen an diesen

Auswandernden zu machen haben, mit dem Anfügen vorgeladen, daß ihnen bei ihrem Ausbleiben zu ihrer Befriedigung nicht mehr verholfen werden könnte.

Offenburg, den 2. October 1843.

Großherzogliches Oberamt.

Kern.

[2] Haslach. (Verbeistandung.) Nro. 9552. Karolina Köbele von Welschsteinach wird hiermit zur Selbstverwaltung ihres Vermögens wegen Geistesschwäche für unfähig erklärt, und ihr deßhalb Andreas Lupfer der II. von Welschsteinach als Beistand beigegeben, ohne dessen Mitwirkung sie keine der im LRS. 499 genannten Geschäfte besorgen darf.

Haslach, den 11. September 1843.

Großh. Bad. F. F. Bezirksamt.

Dilger.

Schulden-Liquidationen.

Andurch werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde an die Masse nachstehender Personen Ansprüche machen wollen, aufgefordert, solche in der hier unten zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren angeordneten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- und Unterpfandsrechte, unter gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden und Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln, zu bezeichnen, wobei bemerkt wird, daß, in Bezug auf die Bestimmung des Massepflegers, Gläubigerausschusses und den etwa zu Stande kommenden Borg- oder Nachlaßvergleich, die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beigetreten angesehen werden sollen. Aus dem

Bezirksamt Oberkirch:

[1] von Petersthal, an den in Gant erkannten Fuhrmann Anton Schnurr, auf Mittwoch den 8. November d. J., Vormittags 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei. — Aus dem

Bezirksamt Haslach:

[1] von Haslach, an den in Gant erkannten Altlöwenwirth Karl Neumeier, auf Freitag den 3. November d. J., Morgens 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei;

[1] von Haslach, an den in Gant erkannten Fuhrmann Joseph Klausmann, auf Samstag den 4. November d. J., Vormittags 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei.

Haslach. (Schulhausbau-Versteigerung.) Nro. 9932. Zur Abhaltung der Versteigerung des Schulhausbaues zu Welschsteinach, im Anschlag von 11,452 fl. 51 kr., wird Tagfahrt auf Samstag den 21. d. M., Morgens 8 Uhr, im Wildmann-Wirthshause zu Welschsteinach festgesetzt, wozu die Steigerungsliebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß die Steigerungsbedingungen, Riß und Ueberschlag bei dem Bürgermeisteramt in Welschsteinach täglich eingesehen werden können, und daß auswärtige Steigerer über die Handwerkstüchtigkeit, das erforderliche Vermögen und den Leumund durch legalisirte Urkunden sich auszuweisen haben.

Haslach, den 2. October 1843.

Großh. Bad. F. F. Bezirksamt.

Dilger.

Offenburg. (Die Aufhebung der Feldgräben betr.) Nro. 2219. Die Güterbesitzer der hiesigen Gemarkung werden aufgefordert, die Gräben an den Feld- und Vicinalwegen und in den Feldern, soweit sie mit ihren Gütern daranstoßen und soweit dies noch nicht geschehen ist, binnen 4 Wochen um so gewisser aufzuheben, als dies sonst auf ihre Kosten vorgenommen werden wird und sie noch überdies die gewöhnliche Feldfrevelstrafe zu gewärtigen haben.

Offenburg, den 11. October 1843.

Das Bürgermeisteramt.

Löffler. vdt. Huber.

Offenburg. (Pappelpflanzen-Lieferung.) Die hiesige Stadtgemeinde beabsichtiget, 1500 Stück Pappelpflanzen anzuschaffen, und haben wir zur abstrichsweisen Versteigerung der Lieferung dieser Pflanzen Tagfahrt auf Samstag den 14. Octb. d. J., Vormittags 10 Uhr, in hiesigem Gemeindehause festgesetzt, wozu die Lieferungslustigen hiermit eingeladen werden.

Offenburg, den 27. September 1843.

Der Gemeinderath.

Löffler. vdt. Kornmayer.

[1] Ortenberg. (Gläubiger-Aufforderung.) Auf Antrag der Erbsinteressenten des verstorbenen Bürgers und Wittwers Lorenz Bau von Zunsweier werden alle Diejenigen, welche aus irgend einem Grund an dessen Nachlaß Ansprüche zu machen haben, aufgefordert, diese bei der auf

Montag den 23. d. M.,

Vormittags 9 Uhr, auf dortigem Gemeindezimmer anberaumten Schuldenliquidations-Tagfahrt anzumelden und zu begründen, widrigenfalls solche bei der Verlassenschafts-Verhandlung unberücksichtigt bleiben müßten.

Ortenberg, den 6. October 1843.

Brackenheimer, Notar.

Offenburg. (Holzversteigerung.) Aus Domainenwaldungen des Forstbezirks Lahr, Distrikt Friesenheimer Hochwald, — Abth. 4 — Roßbronnen — und Abtheilung 6 — Güntershald, — werden durch Bezirksförster von Seldeneck

Montags den 16. d. M.

gegen gleich baare Zahlung vor der Abfuhr der öffentlichen Steigerung ausgesetzt:

12 Stück tannene Klötze,
85 Stämme tannenes Bauholz, zum Theil von besonderer Stärke,
40½ Klafter tannenes Prügelholz,
4 Loose unaufgebundenes Reis.

Die Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr an der Grenze des Friesenheimer Gemeindewaldes, Distrikt Schnaigbühl.

Das aufbereitete Holz wird auf Verlangen jeden Tag vor der Steigerung durch das Hutpersonale vorgewiesen werden.

Offenburg, den 6. October 1843.

Großherzogliches Forstamt.

von Ritz. vdt. Huber.

[1] Oppenau. (Haus- und Gartenversteigerung.) Nach eingeholter obervormundschaftlicher Genehmigung vom 1. d. M., Nro. 19/251, lassen die minderjährigen Kinder des hiesigen Bürgers Mathäus Kreutler

Samstags den 28. d. M.,

Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zum Hirsch dahier ihre nachbenannten Liegenschaften an den Meistbietenden öffentlich versteigern; als:

Eine zweistöckige Behausung, dahier auf der s. g. Allmend an der Hauptstraße gelegen, einers. Waisenrichter Anton Busam, anderseits Seifensieder Andreas Börsig, nebst einem hinter dem Hause liegenden Garten, an welchen ebenfalls Andreas Börsig, Waisenrichter Busam und Joseph Bächle grenzt.

Oppenau, den 4. October 1843.

Das Bürgermeisteramt.

Lehmann. vdt. Dürr, Rathsschreiber.

[2] Offenburg. (Güterversteigerung.) Am Dienstag den 17. d. M., Nachmittags 3 Uhr, werden im hiesigen Gemeindehause nachbenannte, in die Verlassenschaftsmasse der Frau Obervogt Stuber Wittwe von hier gehörige Grundstücke, der Erbtheilung wegen, gegen terminweise Zahlung nochmals versteigert:

1) ½ Jeuch 40 Ruthen Acker hinterm Kloster, neben dem Frauenintituts-Gut und Amtmann Meister's Wittwe.
2) 2 Jeuch 14 Ruthen Acker an der alten Straße, neben dem Graben und Bernhard Seiter's Erben.
3) ¾ Jeuch 8 Ruthen Acker in der Schlößlebühnd, neben Kronenwirth Bühler und dem Weg.

4) 1 Jeuch 38 Ruthen Acker an der Bühler Straße, neben Xaver Göring und Handelsmann Zachmann. (Zehntfrei.)
5) ½ Jeuch 44 Ruthen Acker auf dem Teschenacker, neben Amtmann Simmonnaire und mehreren Anstößern.
6) ½ Jeuch 17 Ruthen Acker im Heldenrecht oder Nußbuckel, neben dem Spitalgut und Rentamtmann Schuck.

Offenburg, den 4. October 1843.

Das Bürgermeisteramt.
Löffler.

[1] Offenburg. (Haus- und Güterversteigerung.) Am Dienstag den 24. dieses Monats, Nachmittags 3 Uhr, läßt die Bäcker Joseph Ramloch'sche Ehefrau dahier, Franziska geborene Sandhaas, mit ehemännlicher Ermächtigung in hiesigem Gemeindehause gegen baare Zahlung nochmals der Versteigerung aussetzen:

1) Eine zweistöckige Behausung mit Scheuer und Stallung in der Klostergasse dahier, einerseits August Wiedemer, anderseits und hinten die Ringelgasse.
2) Ein Garten zwischen dem Stadtgraben und dem Rittweg, zunächst der Glashütte, einerseits Xaver Michl, anders. Xaver Kaiser.
3) Drei Haufen Feld im Rindfleischgrund, einers. Wittwe Braunstein, anders. Benedikt Fitzkamm von Weierbach.

Offenburg, den 11. October 1843.

Das Bürgermeisteramt.
Löffler. vdt. Kornmayer.

Hofweier, O.A. Offenb. (Fahrnißversteigerung.) Am Mittwoch den 18. d. M., Morgens 8 Uhr anfangend, werden den minderjährigen Kindern der verstorbenen Alexander Gegg'schen Eheleute folgende Fahrnißgegenstände um gleich baare Zahlung in deren Behausung, der Erbtheilung wegen, öffentlich versteigert werden, als:

ein braunes Stutenpferd,
ein braunes Hengstfohlen,
ein Wucherstier,
eine schwarzscheckige tragende Kuh,
eine ditto,
eine halbjährige Kalbin,
ein aufgerüsteter Bauernwagen,
ein Pflug sammt Egge,
sämmtliches Pferdgeschirr,
20 Viertel Früchte, als: Waizen, Halbwaizen, Korn und Gerste,
2 Viertel Magsaamen,
200 Centner Heu und Oehmt,
500 Bund Stroh,
300 Sester Erdäpfel,
1 Faß von 40, 1 von 26, 1 von 18 und 1 von 10 Oehmle, in Eisen gebunden,
Leinwand und Getüch,
Kupfer- und Blechgeschier,
Schreinwerk,
Feld- und Handgeschirr
und sonst gemeiner Hausrath;

wozu man die Liebhaber einladet.

Hofweier, den 10. October 1843.

Das Bürgermeisteramt.
Isenmann. vdt. Göppert, Rthschrbr.

Offenburg. (Weihrauchversteigerung.) Am Dienstag den 17. d. M., Vormittags 10 Uhr, wird auf der Stadtkanzlei dahier eine Parthie Weihrauch gegen baare Zahlung versteigert, was hiemit bekannt gemacht wird.

Offenburg, den 7. October 1843.

Das Bürgermeisteramt.
Löffler. vdt. Kornmayer.

[3] Offenburg. [Rebenversteigerung.] Am Samstag den 14. October d. J., Nachmittags 2 Uhr, läßt Josephine Hättig von hier ca. 4½ Haufen junge Reben sammt dem diesjährigen Herbste, am hohen Rain neben Handelsmann Walter gelegen, auf dem hiesigen Rathhause gegen terminweise Zahlung zu Eigenthum versteigern. Der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der ausgemittelte Anschlag und darüber erlöst wird.

Offenburg, den 26. September 1843.

Das Bürgermeisteramt.
Löffler.

[2] Offenburg. (Aeckerversteigerung.) Am Dienstag den 17. Octbr. d. J., Nachmittags 2 Uhr, läßt Handelsmann Anton Würth's Wittwe von hier im hiesigen Gemeindehause nachbenannte Grundstücke gegen terminweise Zahlung zu Eigenthum versteigern:

1) 2¾ Jeuch und 40 Ruthen Acker mit 13 tragbaren Obstbäumen an der Ortenberger Straße, einerseits Friedrich Braun, anderseits der Weg.
2) ¾ Jeuch 38 Ruthen in der Schlößlebühnd, neben Mich. Kempf und Georg Schüssele.

Offenburg, den 27. September 1843.

Die Rathsschreiberei.
Kornmayer.

[3] Berghaupten. (Zwangsversteigerung.) Nach verehrlicher Verfügung Großherzogl. Bezirksamts Gengenbach vom 1. d. Mts., Nro. 9080, werden dem Zimmermann Johann Biedermann von hier

Dienstags den 17. October d. J.,

Morgens 8 Uhr, auf hiesiger Rathsstube, im Zwangswege öffentlich versteigert:

a. ein einstöckiges Wohnhaus mit Scheuer und Stallung im Kuhläger, nebst
b. 4 Meßle Gemüsgarten, am Vicinalwege gelegen;
c. 4 Haufen Reben im vordern Dorfberg, neben Johann Buß und Arbogast Kaufmann;

wobei der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis und darüber geboten wird.

Berghaupten, den 20. September 1843.

Das Bürgermeisteramt.
Wagner.

Offenburg. (Feldverpachtung.) Montags den 16. d. M., Vormittags 9 Uhr, werden die 8 Parcellen der Allmendloose im Albertsboschfeld, welche durch die Eisenbahnlinie getrennt wurden, nach der neuen Vermessung für 7 Jahre in Pacht versteigert, und zwar auf dem Platze.

Die Pachtliebhaber werden hiezu eingeladen.

Offenburg, den 4. October 1843.

Die Stadtverrechnung.
Schweizer.

Dorf Kehl, Amts Kork. (Wucherstier-Versteigerung.) Künftigen Donnerstag den 19. d. M., Nachmittags 3 Uhr, läßt die hiesige Gemeinde im Gasthause zum Ochsen dahier einen noch brauchbaren Wucherstier gegen baare Zahlung öffentlich versteigern.

Dorf Kehl, den 10. October 1843.

Das Bürgermeisteramt.
Silber.

Oberkirch. (Wiesenverpachtung.) Montag den 16. d. M., Nachmittags 2 Uhr, werden die Freiherrlich von Bodeck'schen Lohmattenwiesen zu Oberkirch in einen weitern sechsjährigen Pachtbestand in dem Greifenwirthshause dahier öffentlich versteigert, wozu man die Steiglustigen einladet.

Oberkirch, den 10. October 1843.

Die Verwaltung.

Offenburg. (Erdarbeit-Versteigerung.) Zur Herstellung der Gräben und Güterwege im Gottswälderfeld wird

Mittwochs den 18. d. M.,

Nachmittags 2 Uhr, auf dem Platze die nöthige Erdarbeit, im Voranschlag zu 217 fl., loosweise in Accord versteigert; wozu die Arbeiter eingeladen sind.

Offenburg, den 11. October 1843.

Stadtverrechnung.
Schweizer.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Müllen, O. A. Offenburg. (Wucherstier-Versteigerung.) Am 19. d. M., Nachmittags 1 Uhr, läßt die Gemeinde dahier einen unbrauchbar gewordenen schweren Wucherstier versteigern. — Die löblichen Bürgermeisterämter werden ersucht, dieses bekannt machen zu lassen.

Müllen, den 11. October 1843.

Das Bürgermeisteramt.
Gebhart.

Bühl, O.A. Offenburg. (Schreinerarbeit-Versteigerung.) Die hiesige Gemeinde läßt nächsten Montag den 16. d. M., Nachmittags 1 Uhr, auf dem Gerichtszimmer dahier die Fertigung nachbenannter Schreinerarbeit an den Wenigstnehmenden öffentlich versteigern; als:

1) Ein großer Tisch sammt Stühlen in die Gerichtsstube.
2) Zwei kleine Tische sammt Stühlen in die Armenzimmer.
3) Eine Lagerpritsche in das Arrestzimmer und noch sonstige Gegenstände.

Hiezu werden die Schreinermeister höflich eingeladen.

Bühl, den 9. October 1843.

Das Bürgermeisteramt.
Kern.

[2] Offenburg. (Rebenversteigerung.) Am Dienstag den 17. October d. J., Nachmittags 2 Uhr, läßt Müller Peter Obert von hier in hiesigem Gemeindehause gegen baare Zahlung zu Eigenthum versteigern:

2 Haufen Reben am Laubenlindle, neben Franziska Pfitzmayer und Karl Fischer.

Offenburg, den 27. September 1843.

Die Rathsschreiberei.
Kornmayer.

[2] Haslach. (Liegenschafts-Versteigerung.) Dem Joseph Mellert, Bürger und Bauer in Schnellingen, werden in Folge richterlicher Verfügung vom 1. v. Mts., Nro. 8343, die unten benannten Liegenschaften

Dienstags den 31. October d. J.,

Nachmittags 2 Uhr, auf dem Gemeindewirthshause daselbst im Zwangswege öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis erreicht wird.

Nro. 1.

Das Wohnhaus Nro. 33 seitwärts dem Dorf am Berg, einer- u. anderseits sich selbst, nebst Gemüsgarten u. Hofraithe.

Aecker.

Nro. 2.

Zwei Sester im Neuenberg, neben Johann Pfaff, der Standesherrschaft und sich selbst.

Nro. 3.

Ein und ein halber Sester auf den Ecken, neben der Forstgasse und sich selbst.

Nro. 4.

Ein Sester auf den Ecken, neben Joh. Klausmann und sich selbst.

Reben.

Nro. 5.

Ein halber Sester im Neuenberg, neben Thomas Schwendemann beiderseits.

Nro. 6.

Ein Viertels-Sester im Hinterberg, neben Johann Pfaff und Johann Oberle.

Matten.

Nro. 7.

Drei Sester im Hinterberg, neben dem Rebwegle und sich selbst.

Nro. 8.

Zwei und ein halber Sester allda, neben Xaver Schmid und mehreren Rebenanstößern.

Reutfeld.

Nro. 9.

Vier Sester auf den Ecken, neben Augustin Schöner und der Standesherrschaft.

Nro. 10.

Zwei Sester daselbst, neben Xaver Schmid u. sich selbst.

Haslach, den 25. September 1843.

Großh. Bad. F. F. Amtsrevisorat.
Zamponi. vdt. Grether, Distrikts-Notar.

[1] Haslach. (Hausversteigerung.) Unterzeichneter läßt am Montag den 16. d. M. sein eigenthümliches Wohnhaus Nro. 225 dahier im Fürstenbergischen Hof freiwillig versteigern.

Dasselbe liegt an der Hauptstraße, ist im besten Zustande, enthält 4 Wohnstuben, Küche, 3 Keller, Scheuer und Stallung ꝛc.; auch liegt daran ein Gemüsgarten, welcher mitversteigert wird.

Haslach, den 4. October 1843.

Makar Schmied,
Maurermeister.

Offenburg. (Pavillon-Versteigerung.) Die hiesige Schützengesellschaft läßt den auf das letzte Festschießen erbauten Pavillon nächsten Samstag den 14. dieses, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Platze selbst versteigern. Man ladet die dazu Lusttragenden mit der Bemerkung ein, daß derselbe regelrecht construirt ist, und sonach ohne Nachtheil abgebrochen, wieder aufgeschlagen und untermauert werden kann.

Offenburg, den 11. October 1843.

Der Schützenvorstand.

[3] Urloffen, O. A. Offenburg. (Gasthausversteigerung.) Kronenwirth Michael Busam und seine Ehefrau Maria Anna geb. Zettwoch haben sich entschlossen, ihr in Urloffen stehendes Gasthaus mit der ewigen Schildgerechtigkeit zur Krone am

Mittwoch den 18. October d. J.,

Morgens 9 Uhr, im Hause selbst unter sehr annehmbaren Bedingungen zu Eigenthum öffentlich versteigern zu lassen.

Das Haus steht an der frequenten Straße von Achern und Oberkirch nach Straßburg, und enthält:

a. im untern Stock: eine große Wirthsstube, einen Speisesaal, Kontor, Wirthschaftskeller, Küche, ein heizbares Schlafzimmer, Hanfmagazin, eine Metzig, vier angebaute Schweinställe und Holzremise;
b. im zweiten Stock: eine Stube, 6 Zimmer, wovon 3 heizbar und mit Oefen versehen sind;
c. eine untere u. obere Bühne mit 3 geschlossenen Speichern;
d. eine besonders stehende Scheuer mit großem Tanzboden, 2 große Ställe, Futtergang und Wagenschopf; unter dem Tanzboden befindet sich ein großer Lagerkeller, welcher zur Weinhandlung dienlich ist; unter dem Futtergang ist ein Gemüskeller;
e. einen besonders stehenden Stall für 40 Pferde;
f. einen großen Hof mit eigenem Brunnen;
g. ein 2 Viertel 4 Ruthen großer Gemüsgarten, mit 75 Obstbäumen von den edelsten Sorten besetzt, an das Haus grenzend.

Urloffen, den 26. September 1843.

Kronenwirth Busam.

[3] Offenburg. (Hausversteigerung.) Aus der Verlassenschaft des Herrn Apothekers Franz Adolph Hell wird auf den Antrag der Erben die in Mitte der Stadt am Marktplatze an der Hauptstraße dahier gelegene, massiv erbaute, dreistöckige, gut erhaltene, zu jedem Gewerbsbetriebe geeignete Behausung,

Dienstags den 24. October d. J.,

Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhause dahier einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt.

Diese Behausung — einerseits Herr Gemeinderath Billet, anderseits Metzgermeister Henco — enthält in 3 Stockwerken 13 Zimmer, 2 Küchen und 3 Mansarde-Kammern.

Unter dem ganzen Wohnhause ist ein großer gewölbter Keller, so wie ein kleiner gewölbter Gemüskeller vorhanden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Hofraithe, welche mit den Oekonomiegebäuden in die Klostergasse reicht, hat von dieser die Einfahrt.

Die Oekonomiegebäude enthalten: Scheuer mit doppeltem Obtenn, Pferd- und Rindvieh-Stall mit Futtergang, zwei Schweinställe, Holzbehälter, eine gewölbte Brennküche.

Zu dieser Versteigerung werden die Liebhaber eingeladen.
Offenburg, den 20. September 1843.

Oberschopfheim, O. A. Lahr. (Fahrnißversteigerung.) Unterzeichneter läßt am 19. d. M. im Lindenwirthshause dahier einen ganz neuen Wagen mit 4 Zoll breiten Radfelgen, ein Pferd, welches von dreien zur Auswahl gestellt wird, — Ketten und sonstiges Wagengeschirr, sodann Schlosserwerkzeug aller Art versteigern; wozu er die Liebhaber einladet.

Valentin Schell.

[2] Durbach. (Weinverkauf.) Bei der freiherrlich von Bulach'schen Verwaltung dahier sind geringe und gute Weine von verschiedenen Jahrgängen in kleinen und großen Parthien zu verkaufen.

Durbach, den 26. September 1843.

Verwalter Reichert.

[2] Offenburg. (Wohnungsvermiethung.) Bäckermeister Xaver Schwendemann in der Ritterstraße hat den obern Stock seines Hauses nebst Zugehörde, so wie ein besonderes möblirtes Zimmer zu vermiethen.

[1] Offenburg. (Wohnungs-Vermiethung.) In der Gerbergasse Nro. 168 ist eine Wohnung, bestehend in drei Zimmern, Küche, Speicher und Keller, zu vermiethen und bis Weihnachten oder auf Verlangen auch einige Wochen vorher zu beziehen.

[1] Kehl. (Empfehlung.) Unterzeichneter empfiehlt auf bevorstehenden Winter sein wohl assortirtes Lager in allen Sorten fertigem Pelzwerk, als: Muffe, Boas, Colliers, Camailles, Wildschuren, Schlaf- und Reisepelze, Fußsäcke, Fußdecken und Fußkörbe, nebst noch vielen andern Artikeln des Pelzfachs und einer großen Auswahl Mützen nach neuester Façon.

Gustav Roos.

Fessenbach. (Weinverkauf.) In Fessenbach liegen 30 Oehmle 1841er und 1842er gemischter weißer Wein zum Verkaufe — bei wem? sagt der Herausgeber dieses Blattes.

[1] Kehl. (Tafelsitz-Verkauf.) Im Gasthaus zur Sonne in Kehl ist ein ganz neuer gedeckter Tafelsitz um sehr billigen Preis zu verkaufen.

Offenburg. (Kunstreiterei-Anzeige.) Sonntags den 15. d. M. große und letzte Vorstellung in dem Circus der Madame Schmidt auf dem Festplatze, Nachmittags 3 Uhr.

Auch erstatten wir hiermit den höflichsten Dank für den bisher erhaltenen gütigen und zahlreichen Besuch, der uns bereits bei jeder Vorstellung zu Theil wurde, und für die gütige Aufnahme, die wir persönlich empfingen; ferner fügen wir die ergebenste Bitte bei, uns in der letzten Vorstellung noch mit einem recht zahlreichen Besuche zu erfreuen.

Die Direction der Kunstreiter-Gesellschaft.

Ziegelasche-Verkauf. 24 bis 30 Sester Ziegelasche, der Sester zu 24 Kreuzer, sind zu verkaufen — wo? sagt der Herausgeber dieses Blattes.

☞ Offenburg. (Claviergesuch.) Es wünscht Jemand ein Clavier zu miethen. Nähere Auskunft bei der Redaction dieses Blattes.

[2] Lahr. (Anzeige.) Der Unterferrigte zeigt hiemit an, daß er zur Ausübung des Schriftverfassungsrechtes seinen Wohnsitz mit hoher Ministerialgenehmigung hieher verlegt habe.

Lahr, den 1. October 1843.

Rechtsanwalt Storz.

[2] Offenburg. (Zimmer-Vermiethung.) Feilenhauer Jos. Weiß in der Steingasse hat ein Zimmer zu vermiethen.

[2] Offenburg. (Lehrlingsgesuch.) Bei einem hiesigen Bäckermeister kann ein Lehrling Aufnahme finden. Ausgeber dieses Blattes sagt bei welchem?

Offenburg. (Kleeverkauf.) Es ist schöner Stoppelklee von 1¼ Jeuch Feld zu verkaufen — von wem? sagt der Herausgeber dieses Blattes.

Offenburg. (Kellervermiethung.) Sebastian Braun's Wittwe, wohnhaft in dem Xaver Burg'schen Hause in der langen Straße, hat einen Keller für Erdäpfel oder Durnipsen zu vermiethen.

[2] Offenburg. (Holzverkauf.) Es sind 6 Klafter gutes dürres Eichenholz zu verkaufen — von wem? sagt Ausgeber dieses Blattes.

☞ Offenburg. (Botengelegenheit.) Der Unterzeichnete zeigt hiermit ergebenst an, daß er jetzt jeden **Montag** und **Freitag** nach **Straßburg** fährt und aller Arten kleines Gepäck zur Besorgung annimmt. Für den Fall, daß Jemand Etwas zum Nachbringen hinterlassen wollte, wird hier bemerkt, daß er in Straßburg im Gasthaus zum rothen Ochsen und in der Stadt Kehl im Gasthaus zur Linde seine Niederlage hat.

Martin Mantel,
wohnhaft bei Ciriak Faißt in der Vorstadt.

[2] Offenburg (Zimmervermiethung.) Zwei heizbare möblirte Zimmer an der Hauptstraße sind sogleich zu vermiethen — von wem? sagt der Herausgeber dieses Blattes.

Kapitalien auszuleihen.

[4] Bei der badischen allgemeinen Versorgungs-Anstalt in Karlsruhe sind fortwährend Kapitalien in beliebigen Summen, jedoch nicht unter 1000 fl., auf erste Hypothek, zu gewöhnlicher Verzinsung sowohl, als auch auf Annuität, zum Ausleihen bereit.

Die Verlagscheine sind dahier auf dem Bureau der Anstalt, auswärts aber bei den Geschäftsfreunden, bei welchen auch die nähern Bedingungen zu erheben sind, portofrei abzugeben. Die Gelder werden ohne Abzug baar ausbezahlt.

Diejenigen, welche Kapitalien auf Annuität aufzunehmen wünschen, können das Statut auf dem diesseitigen Bureau, so wie auch bei den betreffenden Geschäftsfreunden erheben.

Karlsruhe, im October 1843.

Der Verwaltungsrath.

[2] 200 fl. Verwaltungsgelder liegen zum Ausleihen bereit — bei wem? sagt Ausgeber dieses Blattes.

Offenburg. 500 fl. Pflegschaftsgeld liegen gegen Versicherung zum Ausleihen parat bei J. Schmiederer.

[2] In der Schusterzunftkasse in Griesheim liegen 120 fl. zum Ausleihen auf Obligation bereit.

Zunftverrechner Breithaupt.

Schneidermeister Joseph Reul in Offenburg hat 300 fl. aus der Anton Ortlieb'schen Pflegschaft gegen gerichtliche Versicherung auszuleihen.

[3] Kürschner Lener in Offenburg hat 500 fl. Pflegschaftsgeld auf Obligation auszuleihen.

[3] Im Filial-Armenfond von Herzthal und Maisenbühl liegen 100 fl. gegen gerichtliche Versicherung zum Ausleihen parat.

Verrechner Benz.

[3] Michael Walter in Sundheim hat einige Hundert Gulden Pflegschaftsgeld auf Obligation auszuleihen.

[3] Vom Armenfond in Durbach können 270 fl. gegen vorschriftsmäßige Obligation dargeliehen werden.

Verrechner Plank.

Literarische Anzeige.

Bei Fr. Braun in Offenburg ist zu haben:

Die Verfassungsfeier in Baden
am 22. August 1843.
Herausgegeben
von **Karl Mathy.**
(Der vaterländischen Hefte zweiter Band.)
Preis, brochirt, 1 fl. 30 kr.

Wie man das Getreide vor dem Brande bewahrt.

(Von einem erfahrenen Oekonomen.)

Der Brand ist ein Uebel, das bekanntlich vorzugsweise den Waizen, doch zuweilen auch den Spelz, den Hafer und die Gerste befällt und das in den Körnern befindliche Mehl schwarzbraun färbt oder auch in einen schwarzen Staub verwandelt, der sich fett anfühlt und einen stinkenden Geruch von sich gibt. Man kann dreierlei Arten des Brandes unterscheiden. Die erste ist der harte Brand; die zweite ist der Ruß- oder Flugbrand; die dritte ist der Schmierbrand oder auch weiche Brand.

Schon so mancher Landwirth hat es erfahren, welche Verwüstungen der Brand auf seinen Waizenäckern anrichtet, wie oft der zehnte, der achte, ja der vierte Theil der Aehren brandig ist und statt des Mehles einen schwarzen stinkenden Staub enthält, der selbst die guten Körner verdirbt und verunreinigt.

Welches sind also nun die wahren Ursachen des Getreidebrandes? Keine anderen, als alle ungünstigen Einflüsse, in deren Folge ein unkräftiger und krankhafter Wuchs des Getreides entsteht. Verdorbenes oder unreifes Saatkorn, ungünstige Witterung, Nebel, Frost in oder kurz vor der Blüthezeit, ein zu hitziger Dünger, übermäßig feuchter Boden, — das Alles sind Ursachen des Brandes.

Wenn wir also das Getreide gegen den Brand sichern wollen, so müssen wir für ein kräftiges Gedeihen desselben sorgen, und dahin sehen, daß im gehörigen Grade für die animalisch-vegetabilische, wie auch für die mineralische Düngung gesorgt sei. Die nähern Grundsätze der Düngung können hier unmöglich weitläufiger erörtert werden, und ich setze voraus, daß der Landwirth so schon weiß, wann er Kalk, Asche, Düngerjauche auf seinen Acker zu fahren hat. In solchen Fällen aber, wo es zu kostspielig sein würde, die mineralische Düngung auf den Acker selbst zu bringen, kann man auch eben so gut seinen Zweck erreichen, wenn man das Saatgetreide vor dem Aussäen in eine Auflösung jenes mineralischen Düngers einweicht. Also die Beizen mit Kalkwasser, Potasche, Eisenvitriol, Salz und deren Mineralien. — Man verfahre dabei nur so, wie ich im Folgenden lehren werde.

Es wird Wasser heiß gemacht und in diesem lebendiger Kalk gelöscht; dies gießt man hernach auf das Saatkorn, das man deßwegen zuvor in eine Kufe gethan hat. Der Grad der Wärme des Kalkwassers muß so sein, daß man die Hand hineintauchen kann, ohne sich zu verbrennen. Das Kalkwasser muß vier Zoll hoch über die Körner gehen; diese läßt man 24 Stunden lang weichen, rührt sie aber alle 3 Stunden einmal mit einer Schaufel um. Zu 240 Pfund Getreide werden 8 Pfund Kalk und 24 Maas Wasser erfordert. Nach Verlauf der 24 Stunden läßt man die Flüssigkeit ablaufen, welche das Getreide nicht in sich gezogen hat, bringt das mit Kalkwasser eingeweichte Saatkorn auf den Getreideboden oder in die Scheune und schüttet es auf Haufen, die alle 24 Stunden umgeworfen werden, damit die Körner sich nicht erhitzen, und läßt es daselbst noch einige Zeit liegen, damit die an den Körnern hängenden Kalktheile in dieselben einziehen und sie so zu einem kräftigern Aufgehen befähigen können. Gewöhnlich säet man das eingekalkte Getreide zu früh; der wenige an ihm hängen gebliebene Kalk verfliegt dann in der Luft oder wird von der Erde vollends abgestreift und das Einkalken ist umsonst geschehen.

Ein anderes erprobtes Verfahren, das jedenfalls deßhalb wirksam ist, weil bei demselben dafür gesorgt wird, daß der animalische Dünger an den Körnern hängen bleibe, ist folgendes:

Man nimmt auf 7 Summri Waizen 16 Pfund Wasser und löst in diesem 1¼ Pfund Glaubersalz auf. Nach geschehener Auflösung besprengt man 4 Pfund lebendigen Kalk mit so viel Wasser, daß er zu Pulver zerfällt. Will man nun den Saatwaizen vorbereiten, so wird solcher auf einer Tenne ausgebreitet und mittelst einer Gießkanne mit der Salzauflösung bei fortwährendem Umschaufeln genäßt, wozu obiges Quantum ausreichen wird. Unmittelbar nachdem man das Begießen beendigt, streut man das Kalkpulver auf und mischt recht schnell, damit es an den Körnern hängen bleibe, was nicht geschehen würde, wenn man so lange wartete, bis die Flüssigkeit von den Körnern eingesogen wäre. Auf diese Weise wird nun jedes Waizenkorn mit Kalk überpudert sein, und man schreitet nach einigen Tagen zur Aussaat. Wenn man die Körner in niedrigen Haufen liegen läßt, so ist keine Erhitzung zu fürchten. Zum Gelingen ist es durchaus nöthig, daß der Kalk auf die nassen Körner gestreut werde und daran hängen bleibe, was schon nach einer Zögerung von einigen Minuten nicht mehr der Fall ist.

Bei diesen beiden Verfahrungsarten kann man Waizen, Spelz, Hafer und Gerste, unter welchem im Jahre zuvor viel Brand gewesen, zur Aussaat wählen, ohne daß wieder eine brandige Aehre zum Vorschein kommt.

H....

Miscellen.

In der „Mannheimer Abendzeitung“ Nr. 131 vom 7. Juni d. J. befindet sich folgender Artikel, welcher auf Verlangen hier eingerückt wird:

„Mannheim, 6 Juni. Es ist uns eben ein unter dem Titel: „Gemeindehaushaltung zu Tauber-Königshofen“ erschienenes Flugblatt zugekommen, das den Zweck zu haben scheint, die Regierung und die Gemeinde auf mehrere große Uebelstände in obiger Beziehung aufmerksam zu machen. Der erste betrifft die unrichtige Verrechnung der Gemeinde-Einnahmen, insbesondere der Almende. Es sollen nämlich in Tauber-Königshofen die bedeutenden Erträgnisse aus Waldungen, Wiesen und Gartenfeld, nicht, wie es das Gesetz will, gleichheitlich unter alle Bürger (nach dem Werth des Ertrags der Almende und nach dem Alter der Bürger) vertheilt, sondern diese vielmehr zur Abtragung älterer Gemeinde-(Kriegs-) schulden, die eigentlich durch einen Aufschlag auf das Steuerkapital zu decken wären, verwendet werden! Dadurch wären wirklich seit lange her die armen Bürger gegen die Reichen in einem großen Nachtheil, und es ist allerdings begreiflich, daß, durch dieses Reizmittel bewogen, die Verwaltung immer wie ein Patriciatsrecht in den Händen der Reichen blieb! Wenn z. B., heißt es, für die Deckung der Kriegsschulden 20 pCt. pr. 100 Gulden Steuerkapital Umlage gefordert werde, so habe einer mit 10,000 fl. Steuerkapital 33 fl. 20 kr. zu zahlen und dagegen der andere mit 500 fl. Steuerkapital nur 1 fl. 40 kr. Angenommen, diese beiden Bürger stünden im Genuß der Almendklasse gleich, und dieser sei 7 fl. werth, so wird, nach der bisherigen Verrechnung, vom ärmeren Bürger, abzüglich seiner Pflichtigkeit an den Kriegsschulden, der Rest dieser 7 fl., von 5 fl. 20 kr. an den reichern Bürger überwiesen. — Natürlich erscheinen die Wirkungen dieses Mißverhältnisses vorzüglich zu Gunsten der höchst- und zum Nachtheil der niedrigst besteuerten Bürger; bei der Mittelklasse, die ihm Steuerkapital ziemlich gleich steht, ist der Unterschied nicht so bedeutend, obschon es auch manchen darunter giebt, der übervortheilt und benachtheiligt ist. — Zur Zeit, wo der verheerende Krieg aufhörte — 1815 — hat diese Gemeinde 60,000 fl. Kriegsschulden gehabt, diese Summe wurde seitdem mit der Almendseinnahme und Steuer-Umlagen bis auf wenige und 20,000 Gulden abbezahlt. Man rechne aber 27 Jahre lang den Nachtheil, den die ärmere Klasse, die ohnedies mit ihrer Existenz zu kämpfen hat, getragen, und den daraus entsprungenen Vortheil, den der andere reichere Theil genossen hat! ꝛc.“

Ein Vergleich der Schnelligkeit mit Dampfkraft geht aus Folgendem hervor: Die Extrapost macht in einer Sekunde gewöhnlich 7 Fuß; Körper, welche z. B. von einem hohen Thurme fallen, in einer Sekunde 15 Fuß; eine Krähe fliegt in der Sekunde 32 Fuß; ein Locomotiv durchläuft in der Sekunde gewöhnlich 40 Fuß; der Sturmwind 60 Fuß; die Schnelligkeit, womit zwei Dampfwagen an einander vorüberrollen, ist in der Sekunde

80 Fuß; ein Zug wilder Gänse macht in der Sekunde 120 Fuß; der Schall durchläuft 1040 Fuß; die Rotation der Erde soll unter dem Aequator in der Sekunde eine Schnelligkeit von 1427 Fuß haben; eine Kanonenkugel durchläuft in der Sekunde 1800 Fuß; eine telegraphische Nachricht 3703 Fuß; die Erde soll in ihrer Bahn in der Sekunde 112,000 Fuß durchlaufen; der Komet des Jahres 1680 machte über anderthalb Millionen Fuß in der Sekunde, und das Licht macht in der Sekunde 46,667 Meilen.

(Dauerhafter Kitt fur Stubenöfen.) Man siebe gute Holzasche durch ein feines Sieb, thue ebensoviel gestoßenen und gesiebten Lehm hinzu und vermische beides mit etwas Salz. Hierauf feuchte man diese Mischung mit so viel Wasser an, daß ein Teig daraus entsteht, und streiche damit die Risse des Ofens zu. Dieser Kitt bersted nicht und nimmt eine außerordentliche Härte an; nur muß der Ofen nicht mehr heiß sein, wenn man ihn damit anschmiert. Wenn man sich dieses Kittes beim Setzen neuer Oefen bedient, so werden sie fast unverwüstlich.

(Für Freunde der Obstbaumzucht, besonders Landgeistliche und Schullehrer.) Von dem verdienstvollen Garteninspector Metzger in Heidelberg erschien vor Kurzem unter dem Titel: Karl Will, der kleine Obstzüchter, ein Büchlein, das eine sehr faßliche Anleitung zur Obstbaumzucht enthält, und dessen Nützlichkeit allgemein erkannt zu werden verdient. Schreiber dieses ist ein Landgeistlicher, der sich selbst mit der Obstbaumzucht beschäftigt, und kennt manche Hülfsmittel der Anweisung dazu, aber so einfach und verständlich, so vom ersten Kern an, so kurz gefaßt und, was die Hauptsache ist, so anziehend für die Jugend geschrieben ist keins, und darum handelt es sich hier. — Es schlummern in den Kindern allerlei Anlagen, und wer es versteht, sie hervorzulocken, der ist der rechte Erzieher. Nichts reizt aber die Jugend mehr, als leicht nachzuahmende Beispiele ihres Gleichen, die ihnen lebhaft vor die Sinne kommen. Das hat der Verfasser dieses Werkchens getroffen. Eine ganz für den Gesichtskreis eines Bauernknaben berechnete Erzählung ist der einfache Faden, an dem er hier Kindern die Baumzucht leicht anzufangen und interessant zu machen weiß, und ist's einmal mit den Kernen und Ländchen im Garten begonnen, so wird alles schon von selbst wachsen im Boden und im Knaben und für faßliche Unterweisung ist in dem Büchlein gesorgt. Uebrigens enthält dieses kurz und bündig das Nöthigste auch für Erwachsene, die sich mit der Baumzucht beschäftigen, und es kann jedem mit gutem Gewissen als Leitfaden empfohlen werden. Vorzüglich möchte ich aber Landgeistlichen und Schullehrern seine Anschaffung anrathen; sie werden bald finden, daß es ein sehr zweckmäßiges angenehmes Geschenk für fleißige Schüler abgibt, die bei ihren Lehrern einige Anleitung in der Obstveredlung erhielten, und wenn sie die Schule verlassen, sich nach diesem Büchlein selber eine Baumschule anlegen können. Wie gut wär's, wenn in jedem Garten ein paar junge Bäumchen veredelt würden! sie haben da unter den andern Platz und viel Geld würde gespart, das jetzt noch für nachzusetzende Bäume ausgegeben werden muß. (Ein Obstbaumfreund.)

Einen Beweis der diesjährigen segensreichen Reypssaaternte liefert die Saat auf dem adeligen Gute Ascheberg im Holsteinischen. Dort sind nach einem einzigen Reypssaatkorn 33,000 Körner gewachsen. Diese Angabe klingt freilich münchhausenartig, doch ist sie in Wahrheit begründet, und Zweifler können sich noch jetzt davon durch den Augenschein überzeugen. Der Verwalter zu Ascheberg hat mehrere der größten Stauden aus einem Reypssaatfelde gezogen und die daran hängenden Hülsen und die Körner in einer der letztern gezählt. Es sind an der Staude 2300 Hülsen und in der Hülse 10 Körner, mithin aus dem einen gesäeten Körnchen 33,000 Körnchen entsprossen. Daß dieser auffallende Ertrag nicht für das ganze Feld gilt, ist selbstverständlich.

Aus Düsseldorf wird berichtet: Der Zufall spielt zuweilen wunderbar im Leben. Die von der letzten Ziehung der Berliner Lotterie hieher gekommenen 50,000 Thaler sind, wie man hört, eigenthümlich an den Mann gekommen. Zwei Krefelder sollen nämlich seit langen Jahren einen wichtigen Prozeß mit einander gehabt haben. Zufällig trafen beide, welche jahrelang in Feindschaft gelebt und deßhalb kein Wort mit einander gewechselt hatten, allhier in einem hiesigen Hôtel an der Wirthstafel zusammen. Zufällig wurden sie wieder veranlaßt, sich nach und nach an einem allgemeinen Tischgespräch zu betheiligen, und zufällig kamen sie auf diese Weise selbst mit einander in's Gespräch. Abermals ein Zufall brachte sie auf ihren unglückseligen Prozeß, wegen welchem beide zufällig in Düsseldorf anwesend waren. Der Eine deutete entfernt auf einen Vergleich hin, der Andere, von der Hochherzigkeit seines Gegners überrascht, geht näher auf die Sache ein, und siehe da, sie versöhnen sich, schlichten den Prozeß und feiern das für Beide gleich freudige Ereigniß durch ein Fest. Bei demselben macht der Eine den Vorschlag, nun, da sie den alten Groll losgeworden wären und eine glückliche Stunden feierten, auch gemeinschaftlich ein Lotterieloos zu nehmen. Der Andere weigert sich und sagt, daß er lange gespielt und nichts gewonnen habe. Der Eine läßt sich aber nicht abhalten und sagt: „Ich spiele für Sie mit, dergestalt, daß Sie nichts bezahlen, wenn ich verliere, — aber Ihren Antheil erhalten, wenn ich gewinne." Der Zufall wollte, daß das Loos ein Treffer war, und es ist gekommen, wie der Freund versprochen hatte.

(Ueberreichthum.) Bei einem von den Erben des verstorbenen Marquis von Hertford gegen dessen Kammerdiener in Paris anhängig gemachten Prozeß brachte der Vertheidiger folgende merkwürdige Angaben vor: Der verstorbene Marquis hatte drei Millionen jährlicher Einkünfte und man hat ihn oft sagen hören: er möge sich anstellen, wie er wolle, so könne er diese Summe nicht durchbringen; es bliebe ihm immer noch eine Million übrig. Im Jahre 1841, als er sich zu Paris befand, kam eine Mamsell Borell zu ihm und begehrte von ihm die Erfüllung früherer Versprechen. Er überreichte ihr eine Anzahl Coupons. Die Mamsell erklärte, sie wolle diese Fetzen Papier nicht, sie wolle Geld. Der Kammerdiener kam dazu. Der Marquis sagte: „Da, nimm Du es." Die Fetzen Papier waren 100,000 Fr. werth. An demselben Tage schickte der Marquis der Mamsell eine Anweisung auf 221,000 Fr. Einem Mädchen in einem Gasthofe zu Oxford, daß er in seinem Leben nur ein Mal gesehen hatte, schenkte er 2000 Pf. St. Seinem Kammerdiener vermachte er 465,000 Fr. Wie viele Tausende müssen im freien England darben, damit ein Lord den Exzentrischen spielen kann! Da fällt einem das Wort eines englischen Bischofs ein: Wenn die Masse des Volks Rindfleisch im Magen, etwas Geld in der Tasche und im Winter Kohlen im Kamin hätte, so wäre das so übel nicht, selbst, wenn die Junker (the squires) in die entsetzliche Nothwendigkeit geriethen, Bier und Aepfelwein zu trinken.

Vor einiger Zeit besuchte ein vornehmer Engländer eines der Trappistenklöster im südlichen Frankreich; der Prior stellte ihm nach der Reihe die ewig schweigenden Brüder vor, und sagte endlich bei einem derselben: „Sie sehen hier, mein Lord, einen unglücklichen Soldaten, der in der Schlacht von * * *, aus Furcht vor den Kanonen, davon lief, und dann aus Verzweiflung über seine verlorne Ehre in diesen Orden trat."

Bei diesen Worten veränderte der Bruder die Farbe, Zorn und Stolz blitzten aus seinen Augen und der schrecklichste Kampf in seiner Seele malte sich auf seinen entstellten Zügen; — doch plötzlich auf das Crucifix blickend, faltete er die Hände, fällt demüthig vor dem Prior auf die Kniee und verläßt blaß und schweigend das Zimmer. — Der Lord, durch diese Scene erschüttert, fragt unwillig den Prior, warum er diesen Unglücklichen so anklage?

„Mein Herr," — antwortete dieser — „ich that es, um Ihnen zu zeigen, welche Gewalt die Religion besitzt; dieser Bruder war einer der bravsten Officiere, der in jener Schlacht Wunder der Tapferkeit gethan hat. Sie sahen den Kampf, den meine falsche Beschuldigung in ihm erweckte, aber Sie sahen auch die Unterwerfung.

Die Mutter an den Tod.

O, bist du, Fürst im Reich der Schatten,
Kein unerbittlicher Tyrann,
So schone den geliebten Gatten
Und nimm ein andres Opfer an! —

Doch still — was kann ich dir denn bieten,
Das dir dies theure Haupt ersetzt,
Und nicht zugleich auch seinen Frieden
Und seines Lebens Glück verletzt! —

Wenn mich du als Ersatz willst haben,
Ich gebe mich dir gerne hin! —
Doch — wenn die Mutter ist begraben,
Wer wird die Kinder groß erzieh'n? —

Und sollt' es Eins der Kinder sein?
Der Knabe mit dem Feuerblick!
Ihn sollte ich dem Tode weih'n?
Nein! — schaudernd nehm' ich es zurück! —

Und soll ich dir das Mädchen geben,
Das seines Vaters Lust und Licht? —
O nein! — dies arme Erdenleben
Ersetzt die theuren Kinder nicht! —

Wenn ich dein Mitleid nicht erzwungen,
So öffne uns ein weites Grab —
Wir halten fest uns jetzt umschlungen —
Und zieh' vereinigt uns hinab.

Meine Wünsche.*)

Freund! aus unversiegter Quelle
Schöpft der Jüngling Lebensmuth.
Immer ist sein Auge helle,
Schäumend wallt sein junges Blut.
Doch vom schnell bewegten Rade
Rauscht sie ab, die karge Zeit,
Bringt den Mann zum rauhen Pfade,
Wo die ernste Pflicht gebeut.

Wir auch träumten Wonneträume,
Schlummerten am Silberbach,
Und im Blüthenduft der Bäume
Sang uns Philomele wach;
In der Unschuld Paradiese
Schwelgte unser froher Sinn. —
Dieser Traum, er schmeckte süße,
Doch zu flüchtig schwand er hin.

O ihr holden Truggestalten,
Der Erinn'rung Rosenspur!
Bilder, die sich neu entfalten,
Meiner Lenzzeit Freudenflur!
Und ihr theuren Feierstunden,
Wo ich einst mein schönstes Glück
An des Freundes Arm gefunden,
Kehrt noch einmal mir zurück!

Weg vom tobenden Gewühle,
Das mir meinen Frieden stahl,
Hin zum Ort der Jugendspiele
In der Heimath stillem Thal
Leitet Sehnsucht meine Triebe;
Dort schlug frei und ohne Schmerz
Meinem Freund in heißer Liebe
Dieses schwermuthkranke Herz.

Langt nach tausend Schicksals-Stürmen
Morsch der schwache Lebenskahn,
Den jetzt Wogen rings umthürmen,
In dem Rettungshafen an;
Dann vertrocknen schnell die Thränen,
Die mein Aug' nun schmerzlich weint,
Und gestillt wird dieses Sehnen,
Wenn Aurora mild erscheint.

Von der wärmsten Sehnsucht trunken,
Und an Deine warme Brust
In Gedanken hingesunken,
Fühl' ich neue Lebenslust.
Zu dem Born des Heiles weise
Mich mit treuer Freundeshand
Auf der mühevollen Reise
Durch dies öde Pilgerland. — n —

*) An Hrn. Ph. K. zu E., von Petersthal aus geschrieben.

Räthsel.

Sagt ihr Rechenmeister, ob ihr's wißt,
Wo Fünfhundert mehr als Tausend ist?

Auflösung der Charade in No. 39:
Kreuzweg.

Frucht-Mittelpreise.

Ein Malter	Offenburg 7. Oct.		Offenburg 10. Oct.		Oberkirch 5. Oct.		Achern 10. Octbr.		Gengenb. 5. Oct.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl	kr
Waizen . .	13	55	13	40	14	26	14	42	15	—
Kernen . .	—	—	—	—	14	13	12	42	15	—
Halbwaizen	9	35	9	36	10	—	8	42	10	—
Fees . . .	—	—	—	—	—	—	5	18	—	—
Korn . . .	9	15	9	—	8	35	7	42	9	—
Gerste . .	8	—	8	—	—	—	7	—	7	15
Welschkorn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	4	36	4	36	4	24	4	24	5	—

Fruchtmarkt in Kehl am 5. October.
Mittelpreise per Malter: Waizen 14 fl. 45 kr., Korn 7 fl. 30 kr., Gerste 6 fl. 52 kr., Haber 4 fl. 27 kr.

Haslacher Brod- und Fleischtaxe
für den Zeitraum vom 1. bis mit dem 31. October 1843.

1) Brodtaxe.

Ein Pfund Weißbrod soll kosten		8 kr.
Das 1 kr. Brod soll wiegen	4 Loth.	
„ 2 kr. „ „ „	8 „	
Ein Pfund Halbweißbrod soll kosten		6 kr.
Der 3 kr. Laib soll wiegen	16 Loth.	
Zwei Pfund Schwarzbrod sollen kosten		6 kr.
Der vierpfündige Laib soll kosten		12 „

2) Fleischtaxe.

Das Pfund Mastochsenfleisch	14 kr.
„ „ Rind- und Mastkuhfleisch	12 „
„ „ Kuhfleisch	10 „
„ „ Kalbfleisch	10 „
„ „ Schaffleisch	10 „
„ „ Schweinefleisch	15 „
„ „ do. geräuchertes	22 „

Haslach, am 5. October 1843.
Großh. Bad. F. F. Bezirksamt.
Dilger.

Redaction, Druck und Verlag von J. Otteni.